©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



## Picoa Carthusiana Tulasne im Schwarzwald

von J. Eichler.

Im November 1896 erhielt das kgl. Naturalien-Kabinett durch Herrn Kollaborator Offner in Wildbad eine frische „Trüffel aus dem Schwarzwald", die Herr Kaufmann C. Commerell zu Anfang des Monats im Wald an der Strasse von Röthenbach nach Dennach (OA. Neuenbürg) zusammen mit noch etwa 70—80 weiteren Exemplaren gefunden hatte. Das übersandte Exemplar, das ich bei genauerer Untersuchung als *Picoa Carthusiana* Tulasne (= *Leucangium carthusianum* [Tul.] Paoletti) bestimmte, war eine etwas unregelmässige längliche Knolle von schwarzer, ins Violette gehender Farbe, die 5 cm in der Länge und 3—4 cm in der Dicke mass. Die weiteren Exemplare hatten leider den Weg zur Küche gefunden und waren, obgleich sie nicht als besonders wohlschmeckend erfunden worden waren, zur Zeit der Einsendung schon verspeist worden. Nach Mitteilung des Herrn Commerell variierten dieselben in der Grösse zwischen der einer Haselnuss und der einer mittleren Kartoffel; doch soll sich unter ihnen auch ein besonders grosses Exemplar befunden haben, das $^1/_4$ Pfund gewogen habe, während das Gewicht der gesamten Ausbeute 3—3,5 kg betragen habe.

Bei der ausserordentlichen Seltenheit dieses Trüffelpilzes, der bis dahin, wie es scheint, nur einmal, und zwar von den Gebrüdern Tulasne im September 1857 in der Nähe des Karthäuser Klosters bei Grenoble (Dauphiné) aufgefunden und von ihnen in den Vorbemerkungen zur 2. Auflage ihrer „Fungi hypogaei" 1862, pag. XXIV, beschrieben worden war (mit der freudigen Bemerkung: „Nihil autem, inter decem annos proxime praeteritos, nobis pretiosius, de fungis hypogaeis loquimur, nancisci contigit quam Picoam novam . . .), erweckte dieser neuerliche Fund begreiflicherweise das lebhafteste Interesse der an dem Fund beteiligten Herren, und Herr Commerell grub daher im folgenden Jahre 1897 während eines kurzen Aufenthaltes in Höfen anfangs Oktober aufs neue nach den seltenen Knollen. Er fand in der That abermals etwa 50 Stück, die hinsichtlich der Grösse wiederum zwischen einer Haselnuss und einer mittleren Kartoffel variierten. Das grösste der von diesem Funde an das Kgl. Naturalienkabinett eingesandten Exemplare war eine etwas zusammengedrückte Knolle von 6,5 cm Länge, 6 cm Breite und 3,5 cm Dicke. Leider erwiesen sich bei der Untersuchung die Fruchtkörper als noch nicht ganz ausgereift; das Fleisch war noch rein weiss und die

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Sporen waren noch nicht gefärbt. Auch waren die aufgefundenen Exemplare mit wenigen Ausnahmen von (Fliegen-) Larven stark angefressen und, wohl infolge der anhaltenden feuchten Witterung, vielfach in Fäulnis übergegangen, so dass die 1897er Ausbeute kein typisches Sammlungsmaterial darbietet.

Was die Fundstelle anbetrifft, so liegt dieselbe nach dem Bericht des Herrn Commerell neben einer durch gemischten Hochwald führenden Strasse, und zwar auf einer Strecke von etwa 300 m, wo der Wald nur aus Buchen und Weisstannen gebildet wird und wo ferner der vorwiegend aus Kalk bestehende Strassenabraum seitwärts aufgeschüttet wird. Nur in dem unter dieser Kalkdecke liegenden Humus fanden sich die Pilze, und zwar die kleineren in der Tiefe von 8—10 cm, während die grösseren näher an der Oberfläche lagen und zum Teil sogar über dieselbe etwas hervorragten. Neben dem Kalkdamm gegen den Wald zu fand sich kein einziges Exemplar und ebenso verschwanden auch die Pilze, wo Rottannen (*Picea excelsa* Lk.) neben der Strasse standen. Auf der anderen Seite der letzteren, wo das Terrain mit einer Böschung gegen die Strasse abfällt und kein Abraum auf dem Waldboden aufgelagert wird, fand sich bei eifrigem Suchen ein einziges Exemplar.

Die Untersuchung der Fruchtkörper ergab im wesentlichen Übereinstimmung mit der Beschreibung, die Tulasne (l. c.) und neuerdings Ed. Fischer in Rabenhorst's Kryptogamenflora von Deutschland, 2. Aufl. Bd. I Abt. 5 (1896), pag. 80, nach den in Alkohol aufbewahrten Tulasne'schen Originalexemplaren von *P. Carth.* gaben. In einigen Punkten jedoch ergaben sich Abweichungen von diesen Beschreibungen. So ist namentlich die Variation in der Grösse eine bedeutendere als die von Fischer angegebene; wie bereits angegeben, wechselt der Durchmesser zwischen 1,5 cm und 6,5 cm und dürfte vielleicht noch grösser werden, da das erwähnte $^1/_4$ Pfund schwere Exemplar vermutlich noch grössere Dimensionen gehabt hat. Das Innere des Fruchtkörpers besteht aus einem weissen, an der Luft etwas gelblich werdenden Geflecht von Hyphen, deren Weite 12 bis 15 $\mu$ beträgt. In der bis 240 $\mu$ dicken Rindenschicht werden die Hyphen etwas dicker, sind mehrfach verzweigt und septiert und gegen die Oberfläche gerichtet. Der Inhalt dieser Rindenschicht ist im äusseren Drittel dunkelviolett gefärbt, wodurch die violettschwarze Farbe der Rinde hervorgerufen wird. Einzelne der Rindenhyphen verlängern sich über die Oberfläche hinaus zu Haaren, deren Enden abgerundet sind und deren Inhalt ebenfalls violett gefärbt ist. In dem inneren

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Gewebe sind die vielfach in einen Stiel ausgezogenen keulenförmigen Sporenschläuche unregelmässig eingestreut; doch erscheinen sie zu kleinen Gruppen zusammengedrängt, so dass die Schnittfläche ein feinflockiges Aussehen erhält. Sie sind im ganzen inneren Gewebe bis an die Rinde zerstreut; eine ascusfreie Geflechtszone unter der Rinde wurde nur stellenweise beobachtet. Die Länge der Schläuche ohne Stiel beträgt 126—153 $\mu$, ihre Breite 63—72 $\mu$. Die charakteristischen citronenförmigen Sporen sind 67—81 $\mu$ lang und 27—36 $\mu$ breit. Die Dicke der farblosen Membran beträgt 2—3 $\mu$. Unreif sind sie farblos und enthalten zwei bis drei grosse Öltropfen; im Zustand der Reife, der bei uns zu Ende Oktober und anfangs November einzutreten scheint, zeigen sie einen bräunlichgelben (olivefarbigen) Inhalt. — Der Pilz ist — wie bereits angegeben wurde — nicht besonders schmackhaft.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Eichler J.

Artikel/Article: Picoa Carthusiana TULASNE im Schwarzwald 331-333